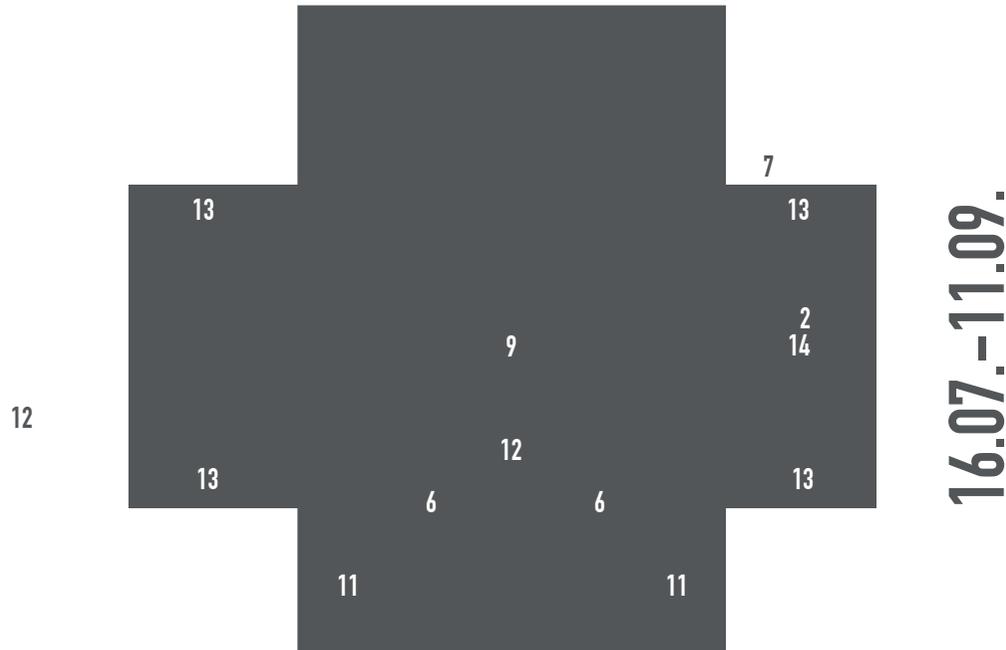


Projektklasse Prof. Julian Rosefeldt Akademie der Bildenden Künste München,
in Zusammenarbeit mit der Katholischen Pfarrkirchenstiftung St. Ludwig München



16.07.-11.09.

- 1 Anina Stolz
- 2 Dominik Bais
- 3 Camill v. Egloffstein
- 4 Chionia Rothkegel
- 5 Gaisha Madanova
- 6 Janina Totzauer
- 7 Justin Urbach
- 8 Kalas Liebfried
- 9 Laurel Severin
- 10 Mara Pollak

- 11 Maria Justus
- 12 MarinA (Martina
Marini Misterioso &
Anina Stolz)
- 13 Niuhesu -
Yue Ru Pei &
Si Lao Rui
- 14 Rupert Jörg
- 15 Rebecca Thumb
v. Neuburg

Das Projekt wird durch die Erzdiözese München und Freising gefördert

there will be blood

VERNISSAGE 15.07. 19.45 UHR | AUSSTELLUNG 16.07. BIS 11.09.2016

1

Anina Stolz

„laut.sein“

Performance, 2016

2 und 14

Dominik Bais und Rupert Jörg

„Je suis refugee“

Eine analytische Bewertung

Druck auf Acrylglas 50 x 50 cm

Die Arbeit „Je suis refugee“ beschäftigt sich mit dem Umgang zeitgenössischer Künstler mit Geflüchteten, sowie geopolitischen Ereignissen. Diese exemplarisch diskutierten Arbeiten könnte man als zynisch oder obszön deuten, da sie für eine mediale Aufmerksamkeit für den Künstler gesorgt haben oder zur Geldgenerierung auf den Markt geworfen wurden. Diese Arbeiten von Ai Weiwei, Vic Muniz und John van der Reest sind anhand verschiedener formaler, inhaltlicher oder marktrelevanter Parameter analysiert und mit einem 5-Sternsystem bewertet. So ergeben etwa eine hohe Marktpräsenz des Künstlers oder eine Dominanz dunkler Farbanteile eine hohe Punktzahl. Die erreichten Durchschnittswerte wurden hierarchisch bestimmten Farbwerten zugeordnet und in ein neues Bild übersetzt. Das Muster in das die Arbeiten transformiert sind, greift das umliegende Wandmuster auf und zitiert das byzantinische Abbildungsverbot, in dem das Abbilden aus religiösen Gründen verboten war und die Kirchen aufgrund dessen mit Ornamenten geschmückt wurden.

Du. ich. Ein Gespräch.

Performance

Komm mit und hör mir zu.

15

Rebecca Thumb v. Neuburg

www.artvn.de

Adhans Ruf vom Turm

Performance.

Vom Balkon des rechten Turms ruft ein Muezzin den Bibelfers Luk.1, 78,79, welcher inhaltlich mit der 8. Sure des Korans korrespondiert. Der Muezzin singt in deutscher Sprache mit der liturgischen Melodie des islamischen Gebetsruf.

Termine

Freitag 15.7.16, 19.40

Sonntag 7.8.16, 18.40

Sonntag 4.9.16, 18.40

Der Rabe

Performance an der Vernissage:

Die Assoziationen des Raben reichen von Hexenvogel über schwarze Magie bis in den Aberglauben, verbunden mit Pech und Unglück. Eine zentrale Rolle spielt der Rabe in der nordischen Mythologie, heidnischen Glaubensrichtungen und im Alten Testament bis zu seiner Verbannung aus dem neuen Testament. Der Rabe ist ein Aasfresser, aber auch der intelligenteste Vogel, fähig zur Reflektion und zum Lernen.

In Ottfried Preusslers Krabat geht es um die Verwandlung in einen Raben, wodurch Krabat stärker und mächtiger als sein Meister wird, geschrieben in der Zeit der Aufklärung kann dies eine Metapher für die Bedeutung des Bewusstseins und der Reflexion gelesen werden. In der Tiefenpsychologie und Traumdeutung steht der Rabe neben Unheil, aber auch für das Unbewusste.

13

Niuheshu – Yue Ru Pei & Si Lao Rui

„Niuheshu and the Ludwigskirche“, 2016

Mit seinen Arbeiten begreift sich das bayerische Künstlerduo (Niuheshu) als Kulturbotschafter. Das Scheitern ist dabei unser steter Begleiter. Zum Ausdruck kommt dies unter anderem in unseren Plastiken, bei denen wir bayerische und asiatische Klischees bzw. Attribute miteinander verschmelzen lassen. Es entstehen Arbeiten, die sich angesichts ihres Kitschgehaltes und ihrer Naivität für manch einen am Rande des Erträglichen bewegen.

In der Ludwigskirche verbinden wir vier Beichtstühle mit unseren Arbeiten. In jedem der Beichtstühle steht mittig eine Skulptur (Schloss Neuschwanstein; vergoldete Breze; König-Ludwig-Büste; japanisches Winke-Kätzchen). Die Gitter in den Beichtstühlen sind mit transparenten Fotos unserer Künstler-Alter-Egos verhängen. Mit Duftstäbchen und sphärischen Klängen werden weitere Sinne angesprochen.

Die Überspitzungen in Niuheshus Arbeiten provozieren ein Wechselspiel zwischen Ablehnung und Anziehung.

14

Rupert Jörg

„THEM AND ME“

Gleichgültig ob Gesichter aus der profanen oder der spirituellen Welt. Gleichgültig, ob ein wie immer abgebildetes Gesicht oder das eines realen Gegenübers. Seit 4 Jahren lichtet sich Rupert Jörg nahezu manisch zusammen mit anderen Gesichtern ab. Seine Abneigung gegenüber Selfies kehrte sich gegen ihn selber: so produziert er sie nun nahezu wie besessen.

„Ludwigstrasse 2 / 2ter Altar rechts“:

Eine Frau richtet sich einen Altar her: Abdecken, Reinigen, Backen, Dekorieren.

3

Camill v. Egloffstein

„Scheintor“

2016

Birken Multiplex, Stahl, Spanngurte, Fichtenbalken; ca. 395 x 530 x 20 cm

Tor

Eine reale Trennung von Räumen – über eine Schwelle treten wir ein und aus. In Architekturen und tatsächliche Volumen wie Gebäude, aber auch in politische, soziale und kulturelle Räume. Es herrscht eine Parallelität zwischen Orten, die durch ein Tor verbunden sind. Die Gleichzeitigkeit unterschiedlicher Situationen und Aktionen vor und hinter der Schwelle. Es handelt sich um zwei Wirklichkeiten – selbst wenn immer nur eine, vom jeweils dort Anwesenden wahrgenommen oder erlebt wird. Aber auch ohne einen Rezipienten existieren zwei Zimmer, mit einer gemeinsamen Tür – immer.

Bild

Als Fenster zum abstrakten Raum, eine festgelegte Fläche, definiert durch vier Ecken. Es wird erst durch den Betrachter im realen Raum aktiviert. Dessen Gedanken und Erfahrungen geben ihm Form, gestalten ihn. Er besitzt keine physisch erlebbare oder betrachtbare Masse. Auch Gefühle oder Empfindungen im Bildraum bleiben der Vorstellung seines Schöpfers überlassen. Unmöglich für andere, diesen Raum zu sehen, ihnen bleibt der Eigene vorbehalten. Ohne einen Betrachter existiert der Raum hinter dem Bild folglich nicht. Jedoch das Bild, welches im realen Raum hängt – immer.

Raum

Ein Volumen, welches in der Architektur durch Wände, Decke und Boden, im Geist durch die Grenzen des Vorstellungsvermögens eines Menschen, festgelegt wird. Das Scheintor erfüllt nicht den Zweck, reale Räume zu verbinden, sondern ist in den Raum gerückt, als funktionloses Objekt. Seiner ursprünglichen Aufgabe beraubt, wird es zum Bild, obwohl es auf ein architektonisches Dahinter verweist. Das sehende Auge nimmt es als etwas Bekanntes wahr, das wissende vermutet Gewohntes. Es ist demnach pseudofunktional. Trotzdem stellt es eine Trennung im Raum dar. Es gibt sowohl ein reales Davor wie Dahinter, als auch rückseitig, einen geistigen Raum. Das Tor als Prinzip Hoffnung, alles jenseits davon, ein Ort des Begehrens.

4

Chionia Rothkegel

Nun, da der Nebel fällt, ist keiner mehr sichtbar.

Installation, 2016

Der Windfang im Eingangsbereich der Ludwigskirche wird überflutet mit künstlichem Nebel.

„Die Augen weit geöffnet, zu sehen – Nichts!“

Ein Raum voll mit Nebel, versperrt und trübt die Sicht auf die Dinge.

Eine Veränderung im Gesamtkontext, welche die Grenzen unserer Wahrnehmung hinterfragt und den Raum im Bewusstsein des Betrachters aufzulösen zu scheint und so eine neue Sicht auf die Dinge gewährt. Der Raum gehüllt in Nebel, lässt

Konturen und Farben verschwimmen. Man ist zurückgeworfen auf sich und wahrnehmungspsychologische Fragen.

Die Mystifizierung des Ungreifbaren und Überhöhung des Nichts wird aber durch die Konkretheit der Nebelmaschinen und Scheinwerfer gebrochen.

Der Nebel schafft ein Spiel aus Verdichtung und Immaterialität, Vergänglichkeit und Ephemerem: Er entsteht nur für kurze Zeit, um sich danach wieder im Nichts aufzulösen. So bildet der Nebel eine Grenze – eine Hemmschwelle, die man übertreten muss, um in die Kirche zu gelangen.

Befindet man sich in dem Nebelfeld, betritt man einen eigenen Kosmos der Wahrnehmung und Flüchtigkeit.

Der Besucher ist mit einer Situation konfrontiert, in der seine eigene Reaktion und Imagination gefordert ist.

Maurice Merleau-Ponty schreibt in „Das Auge und der Geist“: „Es geht nicht mehr darum, vom Raum und vom Licht zu sprechen, sondern den Raum oder das Licht, die da sind, sprechen zu lassen: ein endloses Fragen, weil das Sehen, an das es sich richtet, selbst eine Frage ist.“

Auflösung des Raums und freie Zugänglichkeit

Die Nutzung des Windfangs als eigener Raum in der Kirche, greift eine frühere Bedeutung des Vorraumes einer Kirche auf: Der Narthex ist ein architektonisches Element, typisch für frühchristliche und byzantinische Basiliken, welcher früher als Vorraum gedacht war, für Leute, die nicht in die Kirche durften.

Die Arbeit spielt so auf verschiedenen Art und Weise mit Einschlüssen und Ausschlüssen. Einerseits mit dem Einschluß des Nebels und der Bildung eines eigenen Raums, mit dem Ein- und Ausschluss von Personen und sowie der Hemmschwelle durch das Konstrukt Kirche und Religion. Ein- und Ausschluss beinhaltet aber auch den Vorgang der Fluidität – also der möglichen Verbindung dieser Gegensätze: So wie der Rauch des Vorraums langsam in beide Richtungen entweicht – nach draußen, vor die Tür, auf die Straße, aber auch in den Innenraum der Kirche, schafft der Vorraum gleichzeitig eine Verbindung zwischen den Orten.

www.chionia-rothkegel.com

11

Maria Justus

Jana Maria

Installation, 2016

Julian Maximilian

Installation, 2016

Im Bezug auf die Heiligendarstellungen (Heilige Maria und Ludwig der IX) oberhalb der Durchgänge in den Seitenschiffen der Kirche, zeigt Maria Justus zwei Menschen aus ihrem Umfeld. Auf der Rückseite befinden sich Zugänge zu den Räumen, die jeweils von der dargestellten Person mit ihren Privatgegenständen eingerichtet wurden. Die Einrichtung zeigt die private und intime Ebene der Darsteller und verschafft dem Besucher einen Zugang zum Alltag von Jana und Julian.

12

MarinA

Seide, Marmor, Malercrepp

Performance, 2016

MarinA wurde im Mai 2015 aus Proseccoschaum geboren, aus der Berührung von Malercrepp und Nase, während eines telepathischen Experiments.

Ihre ersten Worte waren SI und NO.

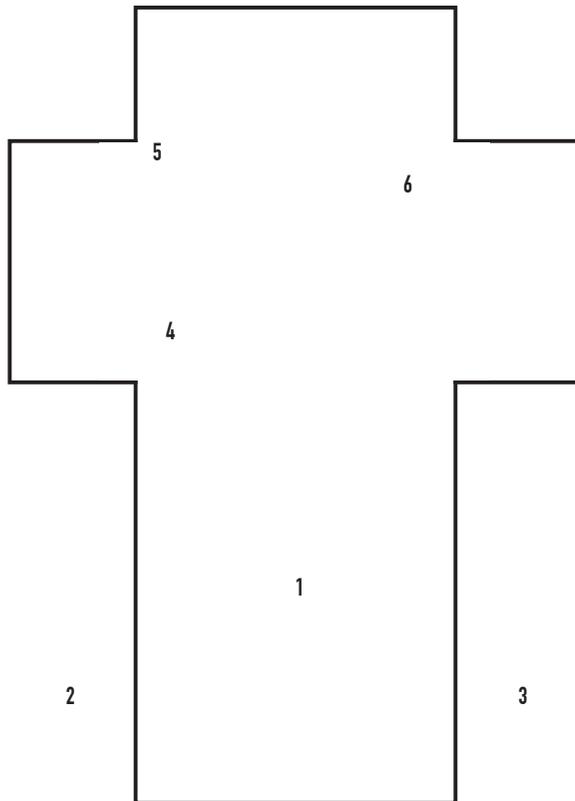
Kaum 15 Monate alt hat sie der Welt schon etliche Performances und Videos geschenkt.

MarinA is a balance between A und M.

Legende Leuchtkästen:

- 1 Glühbirnen - Pflücker | Kerzenloch - Bohrer
- 2 St. Blasius Kerzenhalter
- 3 Kerzen - Gasanzünder und Löscher
- 4 Asche für Aschermittwoch | Handzähler
- 5 Teleskopstange mit Spinnenwebfeger
- 6 Messweinwärmer | Weihwasserflaschen

www.marapollak.de



Mit freundlicher Unterstützung von
»Schreibmayr« und »C. Ludwig« Kirchenbedarf

5

Gaisha Madanova

Handsome Price | 2016

1 euro coins made out from 2 side mirror

This work is based on coins made out of mirror. On the one hand they refer to the biblical story of the 30 silver pieces for which Judas betrayed Jesus, while on the other hand, mirrors have a symbolical meaning that goes far beyond their function. Since ancient times mirrors are considered as something contradictory, connected with beliefs of a border between different worlds and the magical communication between a reflection and the reflected. The reflection in the mirror is not only seen as an image of reality, but also as something transcendent in relation to the surrounding world. Everything is a reflection of something, or the result of a cause. For many philosophers the mirror is a tool for self-knowledge, as well as an image of the universe. Therefore, the mirror coins located in the Ludwigskirche are not only creating a play with light reflecting partially the space but also become a small peephole through which visitors can not only look at themselves but look into themselves.

6

Janina Totzauer

Das Leid hören

Soundinstallation in den Heizungsschächten

In „Das Leid hören“ beschreiben Angehörige der Künstlerin so neutral wie möglich, was sie auf berühmten Kriegsphotografen sehen. Reicht das Gesagte, um eine Kriegsszene zu beschreiben? Die Vortragenden fungieren als Medium der Verbreitung. Durch ihre Worte erfahren andere von den Gräueltaten des Krieges. Die Installation schallt aus der „Unterwelt“ der Kirche empor zu uns in die irdische Welt. Dort wo alles in Ordnung ist ... sein soll. Wöchentlich schallen neue Stimmen aus der Unterwelt.

Die verdrehte Bank

Installation mit vorgefundenem Interieur der Ludwigskirche

Die verdrehte Bank appelliert an die Empathie.

www.janinatotz.de

7

Justin Urbach

„Skin“

Loop, 5 min, 1-channel film, 2016

Haut als äußeres Erscheinungsbild, dass den Menschen individuell codierbar macht.

Haut als das Erkennungsmerkmal für Individualität und Identität.

In der Videoinstallation wird dies erkennbar. Andererseits kommt es durch extreme Close Ups zu einer Abtrennung und Isolierung vom menschlichen Körper. Durch die Close Ups wird die gezeigte Haut im Video von unserer normalen Sichtweise abstrahiert. So entstehen abstrakte Gebilde, Hautteile, die sich in Formen und Verzerrungen immer neu zusammen setzen.

Durch diese Abstraktion der Hautteile kann man meist nicht lokalisieren, um was es sich für ein Körperteil handelt. Es entsteht Verwirrung, Ekel aber auch das Gefühl von Scham.

Dies wird noch einmal durch das Zeigen des Auges betont. Der Blick direkt in die Kamera und damit auch auf den Zuschauer, spielt dabei eine wichtige Rolle.

Es spielt auf die Fremdexistenz von Sartre an, welcher betont, dass es der Blick des Anderen sei, der uns das Schamgefühl spüren lässt und uns so erfahrbar macht, „Für andere“ zu existieren.

So spiegelt das Video gleichzeitig eine Isolierung des Individuums vom Ganzen, aber auch die Fragilität und Verletzlichkeit des Menschen wieder.

Diese Fragilität wird durch die Audiospur nochmals betont. Etwas abgeänderte Delphin- und Walrufe, deren Sinn für uns nicht decodierbar ist, füllen den Raum und erinnern andererseits subtil an heilige sakrale Choräle und Kirchengesänge. Es entsteht eine leicht makabere aber auch schwebende, sakrale Stimmung.

8

Kalas Liebfried

TWO RED FLAGS

Maße: zwei Flaggen je 3m x 12m

Material: Druck auf Stoff

Art: öffentliche Installation

Die öffentliche Installation TWO RED FLAGS bezieht sich formal einerseits auf die rote Grundierung für Goldfarbe in der Ikonenmalerei und zugleich auf die Signalkraft einer kommunistischen Flagge. In rot und gelb gehalten, fallen die zur Ludwigstraße ausgerichteten großformatigen Flaggen zuerst durch ihre imposante Wirkung auf. Auf der zweiten Ebene wird die BetrachterIn über die Textebene angesprochen: „Are you keeping your eyes closed?“ (Hältst du deine Augen geschlossen?) steht auf der ersten Flagge. Die Antwort folgt auf der zweiten, davon abgewendeten Flagge: „Keep them shut.“ (Halte sie geschlossen.) Die Arbeit versteht sich als Referenz auf die Metaphysik Platons und dem Zustand zwischen Wachsein und Schlaf, zwischen Bewusstsein und Unbewusstsein und der zwiefachen Struktur der Konstituierung von Realität.

5

9

Laurel Severin

1) Installation „Vorhang frei“ am Mittelaltar

ab 21 Uhr an der Vernissage

2) Orgel, Staubsauger und Megaphon Performance

Konstantin Esterl und Laurel Severin

ab 22 Uhr an der Vernissage

10

Mara Pollak

Orgia

Audiovisuelle Installation in Form von Werbedurchsagen und Fotografien in Leuchtkästen

Orgia ist ein alter lateinischer Begriff, der von damaligen Dichtern und Denkern für die allgemeine Beschreibung religiöser Utensilien gebraucht wurde. (Erst ab dem 17. Jahrhundert hat sich die Bedeutung gewandelt.)

Eben solche religiöse Utensilien sind, auf den im Kirchenraum verteilten Leuchtkästen, abgebildet. Ausgewählt wurden dabei Gegenstände aus dem Kirchenalltag, deren Funktion sich nicht gleich auf den ersten Blick erschließt. Eine Benennung und Erklärung dieser Gegenstände folgt akustisch, in Form von Werbedurchsagen die in unregelmäßigen Abständen im Kirchenraum hörbar werden. In Anlehnung an Werbedurchsagen im Supermarkt, wurde bei den Audiofiles auf Originaltexte diverser Kirchenbedarf-Anbieter zurückgegriffen.

Wie in allen Bereichen, so auch im Kirchenbedarf werden Kommerzialisierung und Globalisierung immer weiter sichtbar. Beispielsweise fällt es klostereigenen Hostienmanufakturen immer schwerer sich gegen Billiganbieter aus dem Ausland zu behaupten. Zwar schreibt das kirchliche Gesetzbuch (Codex Iuris Canonici von 1983 im Canon 924 Paragraph 2) lediglich die zulässigen Bestandteile von Hostien vor, im Jahr 2005 folgte jedoch eine offizielle Instruktion über das wichtigste Sakramentszubehör des katholischen Glaubens. Demnach sollen sich die Hostienbäcker durch »Rechtschaffenheit« und »Erfahrung« auszeichnen: eine indirekte Aufforderung, bei traditionellen, kirchlichen Bäckereien einzukaufen. Manch ein Katalog für religiöse Utensilien hat die Anmutung eines Neckermann-Kataloges für Pfarrer. Auf einschlägigen Websites werden die Hostien angeboten wie frische Nordseemuscheln (»Hostien stets frisch«, »frisch« fettschwarz gedruckt, »in praktischer, übersichtlicher Rollenform zu je 100 Stück, dadurch geringeres Bruchrisiko« etc.) Glaubensschwache und Skeptiker können bei solchen Zeilen leicht ins Zweifeln geraten.

Jedoch sollte man dabei eine Sache nicht außer Acht lassen: die symbolische Kraft der Dinge.

Klar ist, dass die Hostie (lateinisch: »Opfer«) hergestellt und vertrieben werden muss wie jede andere Ware auch. Was anschließend bei der Eucharistie geschieht, ist jedoch das Wesentliche. Und vollzieht sich das Wesentliche, diese »Aufladung von Dingen« (in welcher Form auch immer), nicht auch bei anderen Religionen, dem seit Jahrhunderten verbreiteten Aberglauben oder jemanden der nicht an Gott, sondern beispielsweise an das Universum glaubt?

Fortsetzung →

6